

LESERBRIEFE

„Ja“ hält nicht lange

Zur Presseerklärung der SPD-Stadtratsfraktion über die Verschiebung der Berufsschulsanierung; ST vom 20. Juli.

Es ist bedauerlich, dass die über sich selbst berichtende SPD-Stadtratsfraktion ihre Argumentation zur Frage der Berufsschulsanierung ausführlich in der Presse darstellt, während sie am eigentlichen Ort – in der Sitzung des Stadtrats – durch Zurückhaltung in der Debatte oder Abwesenheit ihrer Protagonisten auffiel.

Die Gründe für das Abstimmungsverhalten der Grünen-Fraktion seien daher nochmals zusammengefasst. Die energetische Sanierung von Gebäuden ist eines der großen grünen Zukunftsthemen. Es gehört neben der auf regenerative Quellen orientierten Energiepolitik und der Verkehrspolitik als wesentlicher Bestandteil zu einem Gesamtkonzept von Klimaschutzpolitik.

Schnell überholt

Deshalb unterstützten die Grünen zunächst den von der Verwaltung vorgelegten Entwurf einer am Passivhausstandard ausgerichteten energetischen Sanierung der Berufsschule, weil diese zukunftsfähig gestaltet sein und den Entwicklungen der nächsten Jahrzehnte Rechnung tragen sollte.

In diesem Zusammenhang wäre es jedoch mehr als wünschenswert gewesen, wenn bei den Vorbereitungen auch mit den Betroffenen – sprich der Schulleitung der Berufsschule – kommuniziert worden wäre.

Nun stellte sich während der Beratungen heraus, dass das Förderprogramm „Investitionspakt Bund – Länder – Kommunen“ noch nicht einmal für eine Sanierung der Berufsschule nach der Energie-Einsparverordnung 2009 (EnEV 2009) ausreichte, sondern der Förderhöchstbetrag aus jenem Programm um etwa 400 000 Euro unter diesen Kosten liegen würde, bei 1,9 Millionen Euro. Davon wäre von der Stadt der Anteil von 33 Prozent zu tragen.

Nicht zukunftsorientiert

Die EnEV 2009 ist bereits jetzt auf Anforderungen der EU in Überarbeitung und wird sicherlich schnell von einer strengeren Verordnung abgelöst. Die Frage stellte sich bereits an der Stelle, ob die Frak-

tion der Grünen unter diesen Umständen zustimmen sollte.

Eine Analogie drängt sich an dieser Stelle auf: die Ablehnung der Grünen an der Beteiligung der Stadtwerke am Neubauprojekt eines Steinkohlekraftwerkes in Lubmin. Auch dort wird im Vergleich zur gegenwärtigen Klimabelastung eine Reduzierung erreicht, aber eben nicht zukunftsorientiert und nicht regenerativ und auf Kosten von neuen Belastungen der Umwelt.

Auswirkungen spürbar

Daneben war zu bedenken, dass spätestens bei den Haushaltsberatungen im Oktober die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Kommunen (rückläufige Einnahmen im Bereich der Gewerbe- und der Einkommenssteuer und steigende Ausgaben vor allem im Sozialbereich) auch in Schwabach schmerzhaft zu spüren sein werden.

Im Rahmen des Konjunkturpakets kommen zudem finanzielle und personelle Verpflichtungen auf die Stadt zu, die sich im kommunalen Haushalt wiederfinden müssen. Sich also jetzt durch den Abruf von Fördermitteln auf städtische Ausgaben in Millionenhöhe an der Stelle der Berufsschulsanierung festzulegen beziehungsweise diese dann im Oktober wieder zurücknehmen zu müssen, schien nicht verantwortbar.

Gefahr

Unter diesen Umständen besteht ganz allgemein die Gefahr, dass eine Kommune mit dem alleinigen Blick auf den Erhalt von möglichen staatlichen Fördermitteln – die immer einen nicht unerheblichen Eigenbeitrag erfordern – sich in den wenig verbliebenen Handlungsmöglichkeiten einschränkt. So schien es der Grünen-Fraktion nicht nur verantwortbar, sondern auch ein Ausdruck verantwortlichen Handelns, welches die gesamte Stadt in den Blick nimmt, an dieser Stelle auf den Abruf von Fördermitteln zu verzichten.

Dass damit ein gesamtes städtisches Schulsanierungsprogramm gefährdet sein soll, kann die grüne Stadtratsfraktion nicht erkennen. Wir haben der Stadt durch diese Ablehnung insgesamt größere Chancen auf eigene Gestaltungsspielräume ermöglicht.

Klaus Neunhoffer, Schwabach
Fraktionschef Bündnis 90/ Grüne

Gute Stube ohne Leben

Leserbrief zum Thema „Marktstände“ in der Schwabacher Innenstadt (mehrere Artikel im Schwabacher Tagblatt).

1. Die Forderung nach fahrbaren Marktständen ist wohl kaum von den Bürgern der Stadt ausgegangen, und eine Einigung in gutem gegenseitigen Einvernehmen zwischen den Marktstandbesitzern und den Stadtvätern kann ich mir nicht vorstellen. Gegenseitig heißt, dass jeder einen Nutzen hat. Den sehe ich für die zwei Selbstständigen nicht, denn das, was auf sie zukommt, sind nur zusätzliche Kosten. Die Stadtväter sollten dafür Sorge tragen, dass sich Gewerbetreibende den Standort Schwabach leisten können.

2. Muss der Marktstand am Wochenende wie die gute Stube bei

Großmutter aussehen? Gut hergerichtet, aber ohne Leben! Die paar Wochenendbesucher werden sich kaum an den zwei leerstehenden Obstständen stören, wenn Sie die goldenen Ziegel fotografieren wollen.

3. Sollen wir Schwabacher unser frisches Obst und Gemüse nur noch außerhalb der Stadt, dem Marktplatz, einkaufen können? Eine lebendige Stadt hat auch einen lebendigen Marktplatz, auf dem auch was herumstehen darf.

Ulli Tippelt, Schwabach

In unserer Rubrik „Leserbriefe“ werden keine redaktionellen Meinungsäußerungen, sondern die Ansichten der Einsender wiedergegeben. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die Verfasser sollten Anschrift und Telefonnummer angeben, insbesondere bei Einsendungen per E-Mail.

Dreschen mit nostalgischem Flair

Fest auf der Beerenland-Anlage in Wolkersdorf – Streichelzoo und Labyrinth

WOLKERSDORF – Ein nostalgisches Drescherfest auf der Beerenland-Anlage in Wolkersdorf zog viele Zuschauer an. Und keiner brauchte sein Kommen zu bereuen, es gab für jeden etwas zu sehen und zu bestaunen.

Ein großer Streichelzoo mit Schafen, Ziegen, Hasen, Gänsen, Hühnern und Küken lockte große und kleine Tierfreunde zu einer Kontaktaufnahme mit den Haustieren. Sogar ein Hängebauschwein war dabei. Die Jüngeren konnten unter sachkundiger Anleitung Ponys reiten oder eine Runde auf einem Ackerschlepper drehen, während der Papa den angehängten Pflug aus den 1920-er Jahren handhabte, wenn er wollte.

Gesteigertes Interesse erregte auch die Drescherkolonne aus Kottlingwörth im Altmühltal mit einer Dreschmaschine aus den 1940-er Jahren, angetrieben von einem Traktor mittels Treibriemen. Hier konnte vorher selbst geerntetes Getreide ausgedroschen werden.

Betagte Traktoren

Nicht zu vergessen die Schlepperparade der Schlepperfreunde aus Oberreichenbach, die ein gutes Dutzend landwirtschaftlicher Old-Timer-Zugmaschinen, Jahrgang 1935 und älter,

vorführten, alle liebevoll und sorgfältig gepflegt von ihren Besitzern und bestaunt von vorwiegend älteren sachkundigen Besuchern. Schon das typische Auspuffgeräusch der Antriebsvetern war beeindruckend.

Neben diesen nicht alltäglichen Einblicken in verschiedene Arbeiten eines Landwirts vor rund 50 Jahren standen den Besuchern die üblichen



Eine Dreschmaschine aus den 1940-er Jahren im Einsatz. Von den Besuchern des Beerenland-Festes wurde die Vorführung mit großem Interesse bestaunt.
Foto: oh

Motive aus den Stadtteilen

Fotowettbewerb der CSU Schwabach-Ost beendet

SCHWABACH – Zwar hätten sich die Veranstalter eine noch größere Resonanz erhofft, aber auch mit den vorliegenden Einsendungen wurde der erste Fotowettbewerb der CSU Schwabach-Ost, ausgeschrieben für die Jugendlichen der Stadtteile Vogelherd, Gartenheim, Penzendorf, Schaffnach und Schwarzach ein Erfolg.

Die Siegerfotos aus den Stadtteilen Penzendorf und Gartenheim, aufgenommen mit Digitalkameras, zeigten jeweils schöne Ansichten der Stadtteile. Der zweite Fotowettbewerb wird im Dezember zur Weihnachtszeit ausgeschrieben. Die strahlenden Siegerinnen erhielten Urkunden und Gutscheine überreicht.



CSU-Ost-Vorsitzender Roland H. R. Gössnitzer, dritte Preisträgerin Teresa Kellmann, Siegerin Jasmin Röthel, zweite Preisträgerin Tamara Kellmann und CSU-Stadträtin Marianne Lachmann (von links).
Foto: Ferdinand Gössnitzer

„Stadtmusikanten“ erfreuen Senioren

Kindergarten Forstthof mit Theateraufführung zu Gast

SCHWABACH – Der Esel, der Hund, die Katze, der Hahn und dann noch viele Blüten, Schmetterlinge und Musikanten: Im Caritas-Seniorenheim St. Willibald herrschte großes Gedränge, als die Kinder aus dem Kindergarten Forstthof mit ihren Erzieherinnen zu Besuch kamen, um den Senioren das Stück von den „Bremer Stadtmusikanten“ vorzuspielen.

Mit viel Fantasie und Mühe hatten sie in den letzten Wochen Kostüme gebastelt, musiziert und geprobt, um den Senioren eine schöne Vorstellung bieten zu können. Die Kinder erwiderten mit ihrem Auftritt einen Besuch der Bewohner von St. Willibald im Kindergarten vom Frühjahr.

Auf Tuchfühlung mit Hase und Huhn

Besuch bei Geflügelzüchtern

SCHWABACH – Den Kindern des evangelischen Kindergartens im Stadtteil Unterreichenbach bot sich die aufregende Gelegenheit, Hähne, Enten, Hasen, Tauben und Küken aus nächster Nähe zu beobachten.

Mehrere Mitglieder des Geflügelzuchtvereins hatten Geflügel verschiedenster Rassen in die Volkachhalle mitgebracht und erklärten den Kindern geduldig deren Eigenarten und Besonderheiten. Begeistert von dem lebhaften Treiben und den Erzählungen durften die kleinen Gäste die flauschigen Tiere streicheln. Die Kinder bedankten sich mit einem Lied.

FAMILIENANZEIGEN

BESTATTUNGSINSTITUT
sigrun alter
09122-16 014
Schwabach u. Umgebung

BESTATTUNGSINSTITUT
Hermann Plößner KG
Qualifizierter Fachbetrieb
Schwabach, Limbacher Straße 34
Rat und Hilfe bei einem Sterbefall
Erdbelegung aller Formalitäten
Überführung von und nach allen Orten
☎ (0 91 22) 22 45
BESTATTUNGSVORSORGE
STERBEGELDVERSICHERUNG

Bei Todesfall
Peter Karstens
Bestattungen GmbH
Schwabach, Reichenbacher Str. 19
Tel. 0 91 22/179 44
Tag und Nacht

Anzeigentexte
bitte
deutlich
schreiben!

BESTATTUNGEN

Mittwoch, 22. Juli 2009

LEERSTETTEN

13.00 Uhr: Klaus Hofmann, 68 Jahre

DÜRRENMUNGENAU

14.00 Uhr: Helmut Böckler, 61 Jahre

WASSERMUNGENAU

14.00 Uhr: Jürgen Stolz, 60 Jahre

Donnerstag, 23. Juli 2009

WOLKERSDORF

15.00 Uhr: Christine Fuchs, 103 Jahre (Trauerfeier a. d. Friedhof)

Ein Service Ihrer Heimatzeitung **SCHWABACHER Tagblatt**
– ohne Gewähr –

Emilie Müller

Abenberg,
im Juli 2009

Waldemar Hetterich

T R A U E R A N Z E I G E N

können sonntags von 13.00 bis 14.00 Uhr im „Schwabacher Tagblatt“, Spitalberg 3, in Schwabach aufgegeben werden.